**Zeitschrift:** Schweizer Schule
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
**Band:** 60 (1973)
**Heft:** 3

**Rubrik:** Umschau

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Leistungsprüfungen, also insbesondere die Klassenarbeiten, daraufhin prüfen. Es gibt einige Regeln und Näherungsverfahren, die ohne sonstige Vorkenntnisse erlernt werden können. Diese Verfahren werden im folgenden beschrieben. Wenn Sie mit ihnen arbeiten, können Sie im Laufe der Zeit zu «Standardarbeiten» gelangen, die eine höhere Objektivität und Zuverlässigkeit als die gewöhnlichen Klassenarbeiten besitzen werden.
Es gibt zurzeit ein großes Bedürfnis nach derartigen Standardarbeiten. Schulleistungstests, von Experten erarbeitet, sind noch zu wenige vorhanden. Auch ist es unzweckmäßig, solch kostspielige Tests für alle Zwecke des Schulalltags herzustellen. So ist der Lehrer weitgehend auf diejenigen Leistungsprüfungen angewiesen, die er selbst herstellt. Andererseits ist gerade durch die Schulleistungstests ein gewisses Unbehagen an den eigenen, hausgemachten Methoden der Leistungsprüfung entstanden.
Dieses Unbehagen ist dort besonders groß, wo es eine schulinterne Leistungsdifferenzierung gibt, also z. B. in der Förderstufe. Ähnliche Sorgen werden überall entstehen, wo man innerhalb derselben Schule eine Differenzierung nach dem Leistungsniveau vornimmt. Ohne ständige Leistungskontrolle und Leistungsvergleiche kommt man in solchen Schulen nicht mehr aus.

Dreierlei ist notwendig, um gute Standardarbeiten herzustellen. Die erste und vielleicht wichtigste Arbeit ist die sorgfältige Formulierung der Aufgaben. Was dabei beachtet werden muß, wird im ersten Kapitel dargestellt. Der zweite Schritt ist die Aufgabenanalyse. Gewöhnlich bleibt das dem Testexperten vorbehalten. Wie man als Lehrer mit eigenen Mitteln eine provisorische Aufgabenanalyse durchführen kann, wird im zweiten Kapitel beschrieben. Schließlich braucht man irgendeine Methode, um von den Punktwerten, die man bei der Auswertung zunächst erhält, zu Schulnoten zu kommen. Wie man dabei vorgehen kann, wird im letzten, dem vierten Kapitel dargestellt. Eingeschoben ist ein Kapitel, das dritte, in dem einige Probleme des Leistungsvergleichs dargestellt werden.

## Umschau

### Jahresbericht der Konferenz Schweizerischer Oberstufenlehrer

Die Vernahmlassung zum neuen Bildungsartikel der Bundesverfassung, die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe «Oberstufenlehrerbildung von morgen» sowie die Weiterbehandlung der Themen «Schule und Berufswelt», «Mädchenbildung», «Unterrichtsformen an der Oberstufe» und «Fremdsprachenunterricht» bildeten die Schwerpunkte in der Arbeit der Konferenz Schweizerischer Oberstufenlehrer (kso) im abgelaufenen Jahr.

*Interkantonale Zusammenarbeit*

Nachdem das künftige Arbeitsschema der Eidgenössischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) bekanntgegeben worden war, suchte der kso-Vorstand gemeinsam mit den Präsidenten der kantonalen und regionalen Organisationen eine Strukturform zu finden, welche es gestattet, rasch auf Vernehmlassungen zu reagieren, aber auch die Meinungsbildung an der Basis frühzeitig zu ermöglichen und zu erfassen. Erstmals ist es auch gelungen, über die KOSLO einen Vertreter der Volksschuloberstufe in eine wichtige schweizerische Kommission zu delegieren: Seit kurzer Zeit arbeitet Werner Heller, Präsident der Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich, in der Pädagogischen Kommission der EDK mit. Mit Genugtuung nahm der kso-Vorstand von der Schaffung des interkantonalen Anschlußlehrmittels «On y va» für Französisch Kenntnis, das den seinerzit von der kso aufgestellten Thesen in den wesentlichen Punkten entspricht. Die Arbeitstagung 1972, die Ende September vorigen Jahres auf dem Zürichsee und in Erlenbach stattgefunden hatte, war den gegenwärtigen Jugendproblemen gewidmet gewesen.

*Publikationen*

Aus finanziellen und drucktechnischen Gründen konnte leider die kso-Rundschau nicht im gewünschten Vierteljahresturnus herausgebracht werden. Gegenwärtig wird geprüft, ob man mit Rundbriefen in kürzeren Abständen und somit auch aktueller an alle Mitglieder gelangen könnte. Durch den kso-Pressedienst wurde in der Fach- und Tagespresse über die Arbeit der Konferenz berichtet.

*Vorstand und Mitglieder*

Die laufenden Geschäfte werden von einem fünf Mitglieder zählenden Vorstand erledigt: Fritz Römer (Niederwenigen ZH), Präsident; Edi Suter, (Oberwil ZG); Otto Tschampion (Grenchen SO); Margrit Zihlmann (Escholzmatt LU); Peter Schmidt (Erlinsbach AG). Die Zahl der kollektiv angeschlossenen Mitglieder beträgt etwas über 2000 aus allen deutschsprachigen Kantonen und aus dem Fürstentum Liechtenstein. Sie unterrichten alle an Schultypen, die nach der Aufgliederung der Volksschule in zwei oder mehrere Zweige zum Abschluß der Volksschulbildung, nicht aber zum Anschluß an Maturitätsschulen führen.

*Jahresarbeit 1973*

In konsequenter Weiterführung der bisherigen Arbeit wird der kso-Vorstand im Jahre 1973 folgenden fünf Punkten besondere Beachtung schenken:

1. Eine Untersuchung in allen Kantonen über Gesetze, Verordnungen, organisatorische und bauliche Maßnahmen usw. soll zeigen, ob Oberstufenschüler und -lehrer oder gar ganze Oberstufenschulzweige diskriminiert werden.
2. Eine weitere Untersuchung soll zeigen, wie der Problemkreis «Von der Schule zur Berufswelt» in den einzelnen Kantonen seinen Niederschlag in den Bildungsplänen und in der Schulpraxis findet.
3. Unter dem Arbeitstitel «Junge Konsumenten» sucht die kso im Hinblick auf eine Arbeitstagung im Herbst 1973 im Raume Bern eine Formulierung des Beitrages, den die Oberstufenschulen zu folgenden Themen bringen kann:
   - Erziehung zu kritischen Konsumenten
   - Einblick in die Volkswirtschaft
   - die frühe Teilnahme des Jugendlichen am
   - Marktgeschehen
4. Die kso will aktiv in breitem Rahmen an der Planung der Oberstufenlehrerbildung in näherer und weiterer Zukunft mitarbeiten.
5. Der kso-Vorstand wird versuchen, auch die noch nicht formierten Oberstufenlehrer zu erfassen und neue Einzelmitglieder zu gewinnen. Gesucht werden ebenfalls Gönner für die Anliegen der Konferenz.

Anton Ris

**SOS für die Indianer in Süd-Chile**

Der SOS-Ruf aus den Missionen kommt dieses Jahr aus der Dritten Welt Südamerikas. Sr. Clara Franziska Grünenfelder, Missionsprokuratorin der Menzinger Schwestern, plant für das *Mapuche*-Reservat bei den Indianern der Araukanie einen sozial-medizinischen Dienst in Form einer *kleinen Poliklinik, zusammengebaut mit einem Wohnhäuschen für drei Personen.*

Lesen Sie mit Anteilnahme nachfolgenden Bericht und bekunden Sie ein weitherziges Interesse für die armen Indianer der Araukanie!

Die Indianer Chiles wurden in den letzten vier Jahrhunderten von den europäischen Einwanderern aus ihren fruchtbaren Ländereien in die unwirtlichen Gebirgsgegenden der Anden und der Randkordilleren abgedrängt. Dort leben sie in größter Armut und bestellen den kargen Boden mit längst überholten Arbeitsmethoden. Die erfolg- und freudlose Arbeit treibt viele zum Alkohol. Frauen und Kinder sind die Leidtragenden. Gegen Nicht-Indianer sind diese Menschen wegen bitterer Erfahrungen äußerst mißtrauisch.

In der Provinz Cautin (Hauptstadt: Temuco) wohnen am meisten *Mapuche.* Sie nennen sich «Leute dieses Landes» – *Mapuche* und gehören zu den Ureinwohnern Chiles.

Die Menzinger Schwestern nehmen sich seit fast 70 Jahren um diese Leute an. Sie errichteten und führen an verschiedenen Orten der *Araukanie* Primarschulen, Krankenhäuser und landwirtschaftliche Schulen.

Im Ganzen soll es ca. 40 000 *Mapuche* geben. Es ist schwer, die genauen Zahlen zu erforschen, da die Leute abgelegen wohnen und beispielsweise ihre Geburten erst nach zwei oder drei, oder sogar 10 Jahren melden.

Seit 1966 besucht Sr. Gerarda Pantoja – selber Chilenin – das *Mapuche-Reservat «Monte Verde»,* das, ca. 20 km von Temuco entfernt, in den Randkordilleren liegt. Es gab hier weder Schule noch irgendwelche soziale Einrichtung. Die Schwester besuchte die Leute in den Hütten, half, wo sie konnte, und gewann das Vertrauen dieser armen Menschen.

1969 errichtete Sr. Gerarda mit andern Mitschwestern ein Zelt in «Monte Verde». Man blieb eine Woche dort, führte eine Volkszählung durch, registrierte Krankheiten, klärte Bedürfnisse ab. Man sah, daß fast alle *Mapuche* Analphabeten waren. Die Leute wollten Sr. Gerarda nicht mehr ziehen lassen und wünschten eine Schule. Dafür schenkten sie der Schwester einen Bauplatz. Nach langen Verhandlungen erlaubte die Regierung den Schulbau und ernannte die Schwester als staatliche Lehrerin an der neugegründeten Schule zusammen mit einem Fräulein Lehrerin.

Bei der Schuleröffnung waren es 12 Kinder, heute sind es 94, und zwar 58 in der Unterschule und 36 in der Mittelschule.

Die beiden Lehrerinnen wohnen in der Schule, besorgen den Haushalt selber und kochen zusätzlich das Mittagessen für jene Kinder, die nicht heimgehen können. Neben dem regulären Unterricht erteilt die Schwester Kurse für Erwachsene. Sie beginnt mit Lesen und Schreiben! Für Frauen und Mütter werden Näh- und Kochkurse organisiert. Die Schwester erteilt auch außerhalb der Schule Religionsunterricht, bereitet auf den Sakramentenempfang vor, führt eine Jugendgruppe und Diskussionsabende für Eheleute. Immer mehr kommt Sr. Gerarda zur Einsicht, daß man diesen Leuten auch mit medizinischer Hilfe beistehen muß, will man sie nicht nur vegetieren lassen.

*Ein sozial-medizinischer Dienst* ist dringend notwendig – und eine zusätzliche Schwester. Geplant ist *eine kleine Poliklinik, zusammengebaut mit einem Wohnhäuschen für drei Personen.*

*Wenn die katholischen Lehrerinnen für dieses Projekt ihren Missionsbeitrag leisten, dienen sie wirklich Ärmsten der Dritten Welt.*

Herzliches Vergelt's Gott zum voraus!

Missionsprokura, 6313 Menzingen.

Sr. Clara Franziska Grünenfelder

**Deutscher UNESCO-Bericht über Bildungsförderung im Vorschulalter**

Unter dem Titel «Bildungsförderung im Vorschulalter» ist soeben im Finken-Verlag, Oberursel (Taunus), der Bericht über eine Tagung zur Reform der Vorschulerziehung erschienen, die das UNESCO-Institut für Pädagogik vom 22. bis 26. Juni 1970 in Hamburg veranstaltete. Herausgeber des zweibändigen, insgesamt 582 Seiten umfassenden Berichts sind Emil Schmalohr und Klaus Schüttler-Janikulla.

Im Vorwort heißt es: «Die Erkenntnisse der Begabungs-, Lern- und Sozialpsychologie sowie bildungspolitische Erwägungen haben in letzter Zeit das Interesse der Vorschulerziehung in pädagogischen Fachkreisen neu belebt. Ziel der Tagung war es, vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Situation der vorschulischen Erziehung in der Bundesrepublik Deutschland und unter vergleichbarer Betrachtung der Entwicklung in anderen Ländern zu prüfen, inwieweit die bisher vorliegenden Ergebnisse der neueren in- und ausländischen erziehungswissenschaftlichen Forschung und Versuchsarbeit als hinreichend gesichert angesehen werden können und welche Bedeutung sie für eine Neuorientierung der bestehenden vorschulischen Erziehung der Bundesrepublik besitzen. Ferner sollten die Bereiche und Problemkreise der pädagogischen Forschung und Praxis identifiziert und zusammengestellt werden, in denen weitere Untersuchungen und Versuchsarbeiten notwendig sind, sowie Rahmenvorschläge für Richtung, Art und Ausmaß notwendiger Reformen und Prioritäten gemacht werden.»

Der Bericht, der die Tagungsdokumente, Thesenreferate, Ergebnisse und Empfehlungen zusammenfaßt, kann beim UNESCO-Institut für Pädagogik, D-2 Hamburg 13, Feldbrunnenstr. 70, bestellt oder durch den Buchhandel bezogen werden.

(UNESCO)

**Pro Juventute im Dienste der Gesundheit**

Das Handbuch «Erziehung zur Gesundheit» stellt innerhalb des deutschen Sprachraums das einzige Informationswerk dar, das Lehrer, Seminarlehrer, Behördemitglieder und Eltern mit den Voraussetzungen einer gesundheitsbezogenen Lebensweise vertraut macht. Die Einbeziehung der heute im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stehenden gesundheitspädagogischen Anliegen (z. B. Umwelthygiene, Suchtgefahren, Sexualerziehung, Vorschulerziehung, Medien- und Verkehrsunterricht, gesundheitsfördernde Maßnahmen im Schulalltag usw.) verhilft diesem Standardwerk der schulischen Gesundheitserziehung zu großer Aktualität.

Die als didaktische Ergänzung zum Handbuch «Erziehung zur Gesundheit» erschienenen Arbeitseinheiten «Suchtgefahren» für die Unter- und Mittelstufe der Volksschule ermöglichen dem Lehrer die stufengerechte Berücksichtigung gesundheitsbezogener Fragen als Aspekte des Gesamtunterrichtes. Weitere Arbeitseinheiten zu anderen gesundheitspädagogisch verwertbaren Themen sind in Vorbereitung.

Die von Pro Juventute herausgegebenen Molton-Hilfsmittel «Sexuelle Erziehung», «Voraussetzung und Phasen der menschlichen Entwicklung», «Karies-Prophylaxe» und «Säuglingsernährung» bieten Lehrern, Säuglingsfürsorgerinnen, Eltern- und Erwachsenenbildnern Anregungen zur Gestaltung des Unterrichtes und der Kurse.

Das reichhaltige Lehr- und Arbeitsprogramm zur Zahnhygiene-Aktion «Gesunde Jugend» vermittelt der Kindergärtnerin und dem Lehrer jeder Stufe der Volksschule die Grundlagen und Hilfsmittel zur fächerumspannenden Verarbeitung der Problemkreise «Zahngesundheit», «Ernährung», «Zahnkunde» und «Zahnpflege».

Die Pro-Juventute-Schriften für Mutter und Kind vermitteln jungen Müttern Wissen und Anleitungen über die Bedürfnisse ihrer Kleinen vor und nach der Geburt, während die Pro-Juventute-Elternbriefe die jungen Eltern im Verlauf der ersten Lebensjahre ihrer Kinder mit erzieherischem und pflegerischem Rat begleiten. Durch die Ausbildung von Säuglingsfürsorgerinnen und Leiterinnen von Kursen zur Erziehung des Kleinkindes leistet Pro Juventute ihren Beitrag zur Psychohygiene und Gesundheit unserer Kleinsten.

Der Freizeitdienst Pro Juventute steht Interessenten mit Schriftenreihen und Vorschlägen für die Gestaltung und den Bau von Freizeiteinrichtungen und Gemeinschaftsanlagen in Verbindung mit Schulhäusern zur Verfügung.

Die Monatsschrift «Pro Juventute» behandelt in thematischer Folge Probleme der Jugendhilfe, der Sozialpädagogik, der Mütter- und Elternbildung, der Gesundheitserziehung und Freizeithilfe.

Auskünfte, Beratung und Dokumentationsmaterial in allen Fragen der Gesundheitserziehung, der Jugend-, Eltern- und Erziehungshilfe durch das Zentralsekretariat oder die Bibliothek Pro Juventute, Seefeldstr. 8, 8022 Zürich.

**Notwendige Pflege der Handschrift**

O.S. – Seit vielen Jahren bemüht sich die Schweizerische Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben (WSS) um die zielstrebige Pflege der Handschrift. Diese ist immer noch – auch im technischen Zeitalter – ein persönlicher Ausdruck des Menschen. Läßt die bewußte Pflege der Schrift nach, wirkt sich dieser Nachteil rasch, vor allem auch in der Schule, aus. Die WSS verdient deshalb ein hohes Lob, weil sie jedes Jahr mehrere Schreibkurse für die Lehrkräfte durchführt. Das Fundament für eine saubere, gut lesbare und auch flüssige Handschrift wird schließlich in der Schule gelegt!

Die *Jahresversammlung der WSS* wurde diesmal in Zürich abgehalten. Zunächst erfolgte ein aufschlußreicher Besuch beim Artistischen Institut Orell Füssli AG in Zürich. Im Vordergrund standen *«Typographie und Kartographie»*. Man wurde unter kundiger Führung vertraut mit der Buchdruckerkunst im Wandel der Zeiten, mit der Entwicklung und mit den Problemen der gedruckten Schrift und mit dem Druck der Schulkarten.
An der Hauptversammlung wies der Präsident der WSS, Seminarlehrer Richard Jeck (Langnau a. A. ZH), auf die verschiedenen Schreibkurse für Lehrkräfte hin. Diese Kurse seien das geeignetste Mittel, um die Lehrkräfte mit der Schreibtechnik und mit der Bewegungslehre vertraut zu machen. Zur Schreiberziehung gehört die Berücksichtigung der rhythmischen Belange. Ein vermehrtes Interesse an der Schrift ist nicht so sehr von den Formen her zu erwarten, als vielmehr vom Bewegungserlebnis, auf dem das richtige Schreiben beruht.

Die Behörden möchten dafür besorgt sein, daß immer wieder Schreibkurse organisiert werden. – In den Mitteilungen der WSS werden Probleme von «Schrift und Schreiben» fachmännisch behandelt. So befaßte sich in der November-Nummer 1972 Fritz Jundt (Hölstein BL) mit schreibrhythmischen Zielbewegungen. In der nächsten Ausgabe wird die Aufsatzreihe des «ABC um Schrift und Schreiben» von Richard Jeck fortgesetzt. – Neu in den Vorstand wurde Peter Holstein als Vertreter des Kantons Basel-Stadt gewählt. 1973 findet ein Methodikkurs über den neuzeitlichen, lebendigen Schreibunterricht im Lehrerseminar Schwyz statt.

## Mitteilungen

### Kirchliche Jugendarbeit heute?

Jugendarbeit war schon immer keine leichte Aufgabe. Bei den immer differenzierteren, vielfältigeren Ansprüchen, die an den Menschen heute gestellt werden, ist kirchliche Jugendarbeit, besonders in der nachschulischen Stufe, nicht einfacher geworden. Zielsetzungen werden in Frage gestellt, Methoden experimentiert. Jedenfalls besteht viel Unsicherheit.

In dieser Situation versucht eine Tagung, die durch die Schweizer Kongregations-Zentrale in Zürich veranstaltet wird, Klärung zu vermitteln und neue Schwerpunkte zu erarbeiten.

*Kirchliche Jugendarbeit in der Gemeinde von heute und morgen. Informationen und Modelle.* So nennt sich ein Wochenendseminar für Katecheten, Pfarreiräte, verantwortliche Leiterinnen und Leiter pfarreilicher und regionaler Jugendarbeit, das vom 2. bis 4. März 1973 im Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum in Einsiedeln durchgeführt wird.

*Das Ziel der Tagung:*
- informieren über die Situation, in der sich die Jugend heute befindet;
- darstellen von Modellen, wie kirchliche Jugendarbeit versucht wird;
- erarbeiten von Ansatzpunkten für eine sinnvolle Jugendarbeit in der Pfarrei.

*Aus dem Programm*
Die grundlegenden Informationen vermitteln kompetente Praktiker: Der Leiter des Zürcher Jugendhauses «Drahtschmidli», Kantonsrat Konrad Amberg – die Psychologin und Jugendberaterin Adi Rieser – der langjährige Religionslehrer an der Kantonsschule und am Seminar Wettingen, Hermann Schüepp. Für die Koordination hat sich der bekannte dipl. Psychologe Werner Zbinden zur Verfügung gestellt.

Diese Informationen müssen in der konkreten Arbeit zum Tragen kommen. Darum werden erprobte Modelle pfarreilicher und überpfarreilicher Jugendarbeit vorgestellt und kritisch durchleuchtet. Aus diesem reichhaltigen Grundlagenmaterial dürften sich interessante Ansatzpunkte erarbeiten lassen.

Das nähere Programm ist erhältlich bei der Schweizer Kongregations-Zentrale, Abt. Bildungsdienst, Auf der Mauer 13, Postfach 159, 8025 Zürich, Tel. 01/34 86 00, wo auch die Anmeldungen entgegengenommen werden.

### Internationale Tänze 1973

Zwei Kurswochen im Frühling:

I: Ferienheim «Fraubrunnen», Schönried / Berner Oberland Montag, 9., bis Samstag, 14. April 1973.
II: Heimstätte «Rügel», Seengen am Hallwilersee Montag, 16., bis Samstag, 21. April 1973.

Diese Tanzwochen bieten Teilnehmern mit und ohne Vorkenntnisse eine Fülle von Anregungen für die musisch-kulturelle Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen – zur Bereicherung von Turnstunden in Schule und Verein – zur Gestaltung von Festen, Tanzparties und Klubabenden und dienen auch dem eigenen Körpertraining und der Förderung der Tanzerfahrung.

Das interessante Kursprogramm mit Tänzen nach modernen Rhythmen und temperamentvollen Originalmelodien aus aller Welt erhält einen besonderen Akzent durch die Mitarbeit des amerikanischen Tanzpädagogen Rickey Holden:

Tänze aus Amerika (Mixers, Round- und Squaredances), aus dem Balkan und Israel, europäische Folklore, Modetänze. Jeden Abend Tanzparty mit wechselndem Thema.